

GRAUBÜNDEN

Nummer 105 | April 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial



Foto: Bernhard Bislin

Liebe Leserin

Lieber Leser

Mit Ostern haben wir den Kern unseres Glaubens gefeiert: Jesu Auferstehung, den Sieg des Lebens über das Todesdunkel. Auch wenn der Glaube heute vielerorts als überholt gilt, so hat er dennoch unmittelbare Auswirkung auf unser Leben und Handeln –, und wo er fehlt, zeigt es sich deutlich. Dies wird in unserem Hauptartikel (S. 2–4) einfach, anschaulich und an einem konkreten Beispiel dargelegt.

Wie wir uns vom medial hochgeschaukelten Optimierungswahn dank dem Glauben befreien können, lesen Sie auf der Seite 5. Kein «Du musst», keine Idealisierung, sondern Gottes Zusage an uns sollte unser Leitfaden für unser Leben und Handeln sein.

Doch was, wenn der Glaube zunehmend verneint und als Fantasterei abgetan wird? Wenn nur Wissenschaft Berechtigung haben soll? Auch wenn dabei vergessen geht, dass Wissenschaft auf Austausch beruht, sich im permanenten Dialog befindet und sich nur so ständig weiterentwickelt – genau wie der lebendige Glaube. Wo der anständige und rücksichtsvolle Meinungs Austausch unterbunden wird, stirbt das Entwicklungspotenzial – in der Wissenschaft genauso wie im Glauben. Darüber lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Liebe Leserschaft, die Artikel in diesem Heft sind keine leichte Lektüre, aber hilfreich für die eigene spirituelle Entwicklung. Und so hoffen wir, dass Sie gerade nach Ostern Zeit und Musse finden, sich etwas vertiefter mit dem Glauben in unserer gegenwärtigen Welt auseinanderzusetzen.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

GEWISSEN UND VERANTWORTUNG

In welchem Verhältnis stehen Gewissen, Verantwortung und Regelwerk? Und welche Rolle räumen wir den einzelnen Grössen in unserem eigenen Leben ein? Wo übernehmen wir Verantwortung?

Es gibt Momente, in denen sich die Fragen nach Gewissen und Verantwortung aufdrängen – persönliche Situationen, aber auch nationale Ereignisse. Die von den Behörden verhängte Integration der Credit Suisse in die UBS war ein solcher Moment, in dem sich nebst vielen anderen Themenbereichen der Finanzwissenschaft und des Bankenwesens auch Fragen nach Verantwortung und Gewissen ihre Berechtigung hatten. In welchem Verhältnis stehen Gewissen, Verantwortung und Regelwerk?

Es ist unbestritten, unser Zusammenleben braucht Regeln; wir kommen vor allem im gesellschaftlichen Kontext nicht aus ohne eine Vielzahl von Gesetzen, von Vorschriften und Verboten. Nicht erst die Bibel publiziert Sammlungen solcher Regeln: Mit dem Codex Hammurapi besitzen wir eine deutlich ältere schriftliche Version von Rechtssprüchen. Der Codex stammt aus dem 2. Jahrtausend vor Christus und ist zugleich eines der wichtigsten und bekanntesten literarischen Werke des antiken Mesopotamiens.

Der biblische Dekalog

Die biblische Sammlung von Rechtssprüchen, der sogenannte Dekalog (Zehn Gebote), hatte nicht zum Ziel, eine Sammlung juristischer Gesetzesartikel zu veröffentlichen. Nein, die Zehn Gebote sollten vielmehr die Form des (Zusammen-)Lebens aufzeigen, die in einer Glaubensgemeinschaft möglich ist; einer Glaubensgemeinschaft, die sich durch das rettende Eingreifen ihres Gottes in ihre Geschichte in grosser Freiheit durch das Leben bewegen kann.

Gott (Jahwe) und sein Volk treten dennoch in einer Art rechtlicher Regelung (Bundesschluss) zueinander in Beziehung. Gott verleiht seinem Volk ein gutes Leben unter der Bedingung, dass sich die Menschen an grundsätzlichen Verhaltensweisen orientieren. Die Zehn Gebote – so erinnern wir



© Denise Jans, Unsplash

uns an unseren Bibelunterricht – gibt es in der Bibel in zwei Fassungen. Die wohl ursprünglichere Zusammenstellung findet sich im Buch Exodus (Ex 20) und eine etwas spätere Fassung im Buch Deuteronomium (Dtn 5). Die einzelnen «Gebote» können sehr unterschiedlich aus dem hebräischen Originaltext in die deutsche Sprache übersetzt werden, was ihren Sinn entsprechend verändert. Wer genau hinschaut, wird merken, dass die beiden Fassungen nicht ganz deckungsgleich sind; auch werden aufmerksame Leserinnen und Leser der Bibel festgestellt haben, dass die Zehn Gebote aus mehr als zehn «Kanones» bestehen.

Das Framing beachten

Die Rahmenerzählung zum Dekalog ist entscheidend; heute sprechen wir vom sogenannten Framing. Innerhalb dieses Rahmens müssen die Zehn Gebote adäquat gelesen, interpretiert und verstanden werden. Das Framing wäre wohl folgendes: «Dann sprach Gott alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, aus dem Sklavenhaus» (Ex 20,2). Dann präsentiert die Bibel die Gebote, eines nach dem andern (V 3–17). Am Schluss dieser Aufzählung folgt ein weiterer wichtiger Satz, der das Framing vervollständigt: «Die Furcht vor ihm (Jahwe) soll über euch kommen, damit ihr nicht sündigt.» Mose fordert also das Volk zur Gottesfurcht auf!

Die Furcht vor dem Herrn belegt nicht so sehr eine auf Angst basierende Pädagogik Gottes – vielmehr meint der Begriff «Gottesfurcht», dass die Hebräer eine grosse Ehrfurcht vor Gottes Heilshandeln entwickeln mögen; Gottesfurcht meint die bedingungslose Hingabe an Gott, keine dauernde Angst vor einem strafenden Pädagogen. Auf diese Heilstat Gottes, also auf die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, antwortet das Volk wie selbstverständlich mit Wohlverhalten. Die konkrete Weise des Wohlverhaltens drückt sich in den Zehn Geboten aus.

Gottesfurcht meint die bedingungslose Hingabe an Gott, keine dauernde Angst vor einem strafenden Pädagogen.

Es ist unbestritten, dass die jüdisch-christliche Geschichte Europa zu grossen Teilen geprägt hat und immer noch prägt. Diese Feststellung schliesst andere Einflüsse nicht aus; benennt jedoch die hauptsächliche Prägung unseres Kontinents.

Aus den obigen Darlegungen ergeben sich somit folgende Einsichten: Eines der Fundamente unserer heutigen Regelungen und unserer (europäischen) Rechtsordnung bildet der Dekalog,



die Zehn Gebote. Dieser Dekalog steht im Zusammenhang mit dem Heilshandeln Gottes – ein (theologisch aufbereitetes) Eingreifen Gottes in die historische Situation der Hebräer in Ägypten. Das Heilshandeln Gottes geht dem Dekalog voraus – Gott erweist zuerst sein Wohlwollen seinem Volk gegenüber. Die Antwort, die Reaktion der Hebräer auf Gottes Rettung, möge ein geordnetes Leben sein – ein gottesfürchtiges Leben gemäss den Geboten des Dekalogs.

Die Geschichte lehrt uns, dass die Hebräer immer wieder vergassen, ihr Leben an den Zehn Geboten auszurichten. Die ganze Geschichte des Volkes wird in «Nähe und Distanz» zum Dekalog, zum Bund mit Jahwe verstanden und entsprechend in der Bibel beschrieben.

Was hat das mit uns zu tun?

Was hat das mit uns heute zu tun? Mit Diskussionen um Aufsicht, Kontrolle, Risk-Management und die «Zwangsfusion» von Grossbanken? Der Dekalog hat sehr viel mit all diesen Fragen zu tun, weil es schlicht und einfach nicht reicht, allein die Zahlen und die präsentierten Ergebnisse wirtschaftlichen Handelns anzuschauen und (ex post) zu beurteilen. Wirtschaftliches Handeln muss sich, wie jedes Handeln von uns Menschen, immer in einem Kontext verantworten. Dieser Kontext geht weit über die technische Regulierung hinaus.

- So wie es in der Bibel dargelegt wird, braucht das konkrete Handeln der Hebräer (in Teilen geordnet durch die Zehn Gebote) ein Framing.

- Ebenso brauchen unser heutiges Handeln und die ethische Beurteilung unserer (wirtschaftlichen) Aktivitäten ein Framing.

Ist eine gesellschaftlich irgendwie akzeptierte Rahmenhandlung, also das Framing der Bibel, für

Unser Handeln muss sich immer in einem Kontext verantworten, und dieser sollte mehr als allein wirtschaftliches Handeln sein.

Die Zehn Gebote wollen Kompass für ein gutes Zusammenleben sein.



Adobe Stock Fotos

**Wirklichkeit und
Scheinwelt
können rasch
verwechselt werden.**

unser aktuelles Selbstverständnis noch tragfähig, ist sie noch massgebend?

Ein Framing, welches das Heilshandeln Gottes voraussetzt und gleichzeitig auch heute noch die Gottesfurcht ernst nimmt?

Heilshandeln Gottes und Gottesfurcht

Diese zwei Punkte müssen wir kurz bedenken. Das Heilshandeln Gottes und die Gottesfurcht! Gewiss, wir sind historisch zu weit weg vom Ereignis der Befreiung der Hebräer aus der Sklaverei in Ägypten. Doch könnten wir Parallelen heranziehen:

Das Heilshandeln Gottes könnten wir heute darin erkennen, dass wir auf einem Planeten leben dürfen, dessen Bodenschätze, dessen Luft und Wasser wir sozusagen «gratis» vorfinden. Unsere Lebensfundamente von Licht und Wärme, von produktiver Natur und gut organisiertem biologischem Leben sind nicht von uns Menschen gemacht: Wir finden sie sozusagen vor in der Schöpfung. Unseren Möglichkeiten obliegt es maximal, noch die eine oder andere Optimierung zu erreichen, solange diese nicht ins Gegenteil umschlagen. Es gilt also, Sorge zu tragen! Sorge zu tragen für die Ressourcen jeglicher Art – nicht zuletzt für uns selbst, für die Menschen!

Und die Gottesfurcht? Ja, die Ehrfurcht vor Gott ist uns eher abhandengekommen. Heute gilt doch die Devise: Was nicht explizit verboten ist, das nehme ich mir als erlaubt heraus. Koste es, was es wolle; Hauptsache ich kann mich daran bereichern.

Doch zeigt uns gerade das eingangs zitierte Beispiel, dass die Einhaltung formaler Vorschriften, die Präsentation makelloser PowerPoint-Geschichten und die Veröffentlichung ästhetisch vollkommener Geschäftsberichte eine Art Scheinwelt produzieren kann. Die Scheinwelt

und die harte Wirklichkeit könnten leicht verwechselt werden.

*Es reicht niemals,
an der Perfektionierung
von Scheinwelten zu arbeiten!*

Keine Scheinwelten anstreben

Es reicht niemals, an der Perfektionierung von Scheinwelten zu arbeiten! Die echte Gottesfurcht geht davon aus, dass Gott in jedem Fall die ganze Wahrheit kennt; dass wir Menschen in unserer ganzen (manchmal auch erbärmlichen) Wirklichkeit vor Gott stehen!

Es nützt nichts, uns verstecken zu wollen, was die Geschichte von Adam und Eva zeigt.

Es nützt nichts, uns mit falschen Argumenten rechtfertigen zu wollen.

Die Gottesfurcht stellt ab auf unsere un-menschliche Erkenntnis, dass die Wahrheit ans Licht kommen werde. Es mag dauern, es mag viel Ungemach geschehen, doch vor Gott kann sich die Wahrheit nicht verbergen.

Wer sein Leben, seinen Glauben und seine Hoffnung im Hinblick auf die Gottesfurcht ausrichtet, geht anders mit seiner Existenz um als Menschen, die ihren Lebenssinn ausschliesslich darin finden wollen, sich selbst zu genügen.

*Ist es wirklich sinnvoll,
unsere persönliche und gemeinschaftliche
Verantwortung zu delegieren?
Zu delegieren an abstrakte Regelwerke,
an hochangesehene Experten,
an imagegerechte Publicity?*

Gewissen und Verantwortung

Unsere jüdisch-christliche Kultur sieht es als unabdingbar an, in Ehrfurcht vor Gott und in Verantwortung vor unseren Mitmenschen zu leben und zu handeln. Aus diesem Wissen heraus sollten wir uns fragen, ob es wirklich sinnvoll ist, unsere persönliche und gemeinschaftliche (auch wirtschaftliche) Verantwortung sozusagen zu delegieren. Zu delegieren an abstrakte Regelwerke, zu delegieren an hochangesehene Experten und zu delegieren an imagegerechte Publicity.

Gewissensentscheide und Verantwortung müssen wir jederzeit persönlich wahrnehmen! Und dies wieder vermehrt; sowohl individuell als auch institutionell. Nur so werden wir unserem tradierten Bezugsrahmen wieder gerecht: dem Heilshandeln Gottes und der Gottesfurcht. Diesem Bezugsrahmen sollten wir uns wieder stärker stellen.

P. Markus Muff (OSB)

SCHEITERN ERLAUBT!

Von aussen betrachtet ist der christliche Glaube an Jesus ein Glaube an einen Gescheiterten. Jesus endete mit seiner menschenfreundlichen Botschaft am Kreuz. Doch dieses Scheitern ermöglichte erst den Neubeginn - Jesu Auferstehung.

Scheitern und Neubeginn – das sind Begriffe für Momente, die uns im Leben immer wieder einmal begegnen. Vor allem mit den Scheitern tun sich die meisten Menschen schwer. Verständlich, denn gerade in der medialen Welt gehört Selbstinszenierung zum Alltagsgeschäft. Fotos werden bearbeitet und – vermeintlich – verbessert: Das Bild der abgebildeten Person wird solchermassen verändert, dass sie dem aktuell vorherrschenden Geschmack optisch entspricht. Eigene Leistungen werden hervorgehoben und überhöht, jeder Weiterbildungskurs wird zum Studium deklariert. Jede und jeder ist Experte und Expertin zu allem und jedem. Materieller Besitz wird als *must have* inszeniert.

Aggressive Idealisierung

Dieser Trend macht weder vor der Politik noch vor der Wirtschaft halt. Die Grenzen des Menschen, seine Möglichkeiten und seine real vorhandenen Begabungen werden nebensächlich. Vielmehr wird ihm eingetrichtert, wie er zu sein habe: Körper-, Ernährungs- und Fitnesskulte haben eine Idealisierung des Menschen zum Ziel, die seine Individualität übergeht.

Die permanente Idealisierung des Menschen sowie sein Optimierungswahn ist eine Verweigerung der Wirklichkeit. Man will nicht sehen oder kann nicht akzeptieren, wie etwas oder jemand tatsächlich ist. Wo Menschen idealisiert werden, herrscht eine gewisse Unbarmherzigkeit: Fehler, Versagen, Schwächen und Grenzen sind etwas, was nicht sein kann und nicht sein darf.

Es geht auch anders

Ganz anderes lehrt uns der christliche Glaube: Gott kennt den Menschen. Gott weiss um die Fehler und Makel seiner Geschöpfe, er kennt ihre Sehnsucht nach Angenommensein, nach Liebe und Zuwendung. Er weiss aber auch, was Menschen leisten können, wenn sie geliebt werden und diese Liebe weitergeben. Jesus hat sich den Schwachen und Unvollkommenen zugewandt, jenen, die nicht dem Idealtypus entsprachen: «Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken» (Mk 2,17). Menschen, die schuldig geworden sind, hat er Versöhnung ermöglicht und Vergebung zugesprochen.



Idealisieren beinhaltet auch eine Verweigerung der Wirklichkeit.

Neue Räume ermöglichen

Fehler macht niemand absichtlich, sie passieren. Daher ist es richtig, den Ursachen nachzuspüren, aber nicht Schuldige anzuprangern. Fehler ansprechen und benennen sind wichtige Schritte, um lange Fehlerketten zu vermeiden. Wer sich eingesteht, etwas falsch gemacht zu machen, befindet sich auf dem besten Weg zu lernen. Mit etwas Distanz können negative Erfahrungen oft neu interpretiert werden und helfen, sich mit Fehlern auszusöhnen. Sich in negativen Gedanken festzubeissen, hilft hingegen nicht weiter, genauso wenig wie ständige Selbstaufmerksamkeit. Es ist gesünder, sich mit der Realität – und zu ihr gehörenden Fehler – zu arrangieren.

Irrtümer, Fehlgriffe und Pannen offenbaren spannende Optionen und führen zu kreativen Varianten, die sich nicht planen lassen: Das Antibiotikum Penizillin, die Klebezettel Post-it, das Eis am Stiel oder auch die Kartoffelchips wurden beispielsweise rein zufällig entdeckt. Fehler und das, was sich daraus ergibt, kann neue Räume eröffnen. Diese können wir nur erkennen und erkunden, wenn wir uns darauf einlassen; mutig, neugierig und im Vertrauen auf Gottes Botschaft, die da lautet: Du bist geliebt, mit allem und trotz allem. (sc)

WAS IST WAHRHEIT?

Was ist wahr? Wie «beweise» ich Wahrheit? Gerade in Bezug auf den Glauben ist diese Frage oft explosiv. Die Suche nach der Wahrheit ist aber nicht nur in religiösem Fragen eine wichtige und anstrengende Herausforderung.



**Wahrheit oder Lüge?
Im Alltag ist es
meist komplizierter.**

Wer ab und zu die Bibel liest, wer zumindest bei bedeutenden religiösen Festen an einem Gottesdienst teilnimmt, hat die Fragen schon gehört: «Ist das alles wahr und so gewesen?» Die Frage nach der Wahrheit ist nicht neu. In der Bibel wird diese Frage schon vor Tausenden von Jahren in den Büchern des Alten Testaments gestellt und beantwortet.

Konkret überliefert ist der Satz «Was ist Wahrheit?» im Johannes-Evangelium (Joh 18,38). Pontius Pilatus, der während zehn Jahren (26–36 n. Chr.) Präfekt des römischen Kaisers Tiberius für die Region von Judäa war, soll diese Frage gestellt haben.

Ein Begriff – mehrere Bedeutungen

Sprache ist nicht immer auf Anhieb eindeutig, das ist eine Erfahrung, die wir alle im Alltag immer wieder machen. Ein Wort, ein Begriff, ein Name kann mehrere Bedeutungen haben oder mehrere Dinge bezeichnen. Ein einzelner Begriff muss stets in einem Umfeld von weiteren Begriffen eingebettet sein, damit er eindeutig wird. Denn die meisten Begriffe sind mehrdeutig und damit anfällig für Missverständnisse.

Ein alltägliches Beispiel mag dies illustrieren: In einem Dorf heissen mehrere Männer Josef. Um genau zu wissen, um welchen Josef es sich jeweils handelt, werden von der Dorfgemeinschaft charakterliche Merkmale zum Namen hinzugefügt, allenfalls auch verwandtschaftliche Bezie-

hungen. Erst die genaue Beschreibung vermeidet Missverständnisse und macht klar, welche Person, welcher Josef gemeint ist.

Von der Wahrheit zur Lüge

Es gibt in unseren Gesprächen, in unserer Kommunikation und vor allem in der medialen Welt nicht nur das Bemühen, genau die Wahrheit zu bezeichnen. Es gibt ebenso die Absicht, Halbwahrheiten zu liefern oder Scheinwahrheiten zu behaupten. Manchmal werden ganz bewusst Lügen in die Welt gesetzt, Lügen, denen man das Etikett «Wahrheit» anklebt. Nicht nur in Kriegen und in Auseinandersetzungen wird bewusst Desinformation verwendet, um den Feind zu verwirren. Man verwirrt damit auch die eigene Bevölkerung. Es werden Falschinformationen oder erfundene Geschichten verbreitet, um die Menschen zu täuschen, um beispielsweise einen Kriegseintritt oder die Abschichtung ganzer Völker zu rechtfertigen. Nebst dem Bemühen die Wahrheit zu berichten, wird auch die Unwahrheit verbreitet. Doch beiden Fällen wohnt eine gewisse Eindeutigkeit inne: Es geht um die Wahrheit oder um die Lüge. Im Alltag wird es jedoch meist sehr viel komplizierter...

Eine Realität voller Plausibilitäten

Zwischen Lüge und Wahrheit entspannt sich ein enormer Raum von Vermutungen, von Missverständnissen, von Meinungen und Überzeugungen. All diese Äusserungen schlagen sich in unseren Gesprächen, in den klassischen Medien und noch viel direkter in den sogenannten Sozialen Medien nieder. Wir sind täglich konfrontiert mit einer Unmenge von Behauptungen und Feststellungen.

Wahrheiten und plumpe Lügen können wir häufig noch einigermaßen gut auseinanderhalten; das Minenfeld der Vermutungen und Überzeugungen hingegen kostet uns viel Energie. Manche Zeitgenossen verzweifeln an diesem nahezu babylonisch anmutenden Sprachengewirr, an der unübersichtlichen Ansammlung von Informationen und Behauptungen. Zur Wahrheit vorzudringen, verlangt von jedem Menschen eine

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM APRIL

BONADUZ - TAMINS - SAFIENTAL - RHÄZÜNS



Pfarramt

Pfarrer Andreas Rizzo

Kirchgasse 1, 7402 Bonaduz

Telefon 081 641 11 79

pfarrer@kath-kirche-bonaduz.ch

pfarrer@kirchgemeinde-rhaezuens.ch

Pfarreisekretariat

Rosita Maissen

Telefon 081 641 11 79

Montag und Donnerstag 8 bis 12 Uhr

sekretariat@kath-kirche-bonaduz.ch

sekretariat@kirchgemeinde-rhaezuens.ch

Kirchgemeindepräsident Bonaduz

Dieter Marty

praesident@kath-kirche-bonaduz.ch

Vermietung Pfarreizentrum Bonaduz

Sandra Vieli

Mobile 079 734 17 51

s.vieli@hispeed.ch

Mesmer Bonaduz

Willi Signer

Telefon 081 641 12 80

Erna Marty

Mobile 079 357 85 83

Mesmer Rhäzüns

Josef Janutin

Mobile 079 313 57 05

Hans Zegg

Mobile 079 876 99 43

Anfragen zu Führungen in der

Kirche S. Gieri

Riccarda Lemmer

Mobile 079 606 00 91

info@kirchgemeinde-rhaezuens.ch

Mitteilungen aus beiden Pfarreien

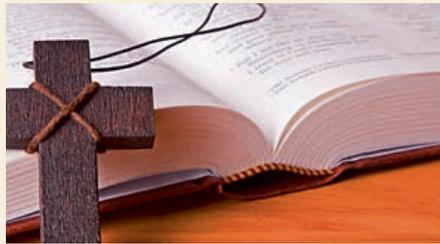
Den Pfarreirat erreichen Sie unter:

Rosita Maissen

Präsidentin Pfarreirat

pfarreirat_bonrhae@gmx.ch

Glaubensgespräche



Am Montag, 22. April, um 18.15 Uhr

finden wieder die Glaubensgespräche im Pfarreizentrum Bonaduz statt. Wir werden uns mit verschiedenen Glaubensfragen auseinandersetzen und unser Glaubensbild vertiefen.

Ich lade Sie herzlich ein.

Pfarrer Andreas Rizzo

Pfarreiausflug nach Wangen im Allgäu

Bald ist es so weit, und wir sind wieder auf Reisen. Dieses Jahr führt uns unser Pfarreiausflug wieder nach Wangen im Allgäu. Wir werden in der Stadtkirche St. Martin die Messe feiern und die Kirche besichtigen.



@ Von Photo: Andreas Praefcke –
Eigenes Werk (own photograph), Wikipedia

Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden wir die Zeit in Wangen ganz speziell verbringen. Von April bis Oktober 2024 findet in Wangen die Landesgartenschau Baden-Württemberg statt, und es ist für alle Gartenfans eine eindruckliche Ausstellung. Die Gartenschau bietet aber auch für alle anderen interessante Einblicke und

viele Möglichkeiten, sich hinzusetzen, auszuruhen und die Schönheiten zu genießen.

Am Donnerstag, 6. Juni, sind wir gemeinsam unterwegs. Ich freue mich darauf, mit Ihnen allen diesen Tag zu verbringen.

Die Flyer mit Anmeldetalon finden Sie ab Mitte April in den Zeitungsständen der Kirchen Bonaduz und Rhäzüns. Ich freue mich auf viele Anmeldungen.

Rosita Maissen, Pfarreirat

Rückblick

Gottesdienst Aschermittwoch



«Kehrt um und glaubt an das Evangelium» oder «Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zu Staub zurückkehrst» So oder so lautete es in den Gottesdiensten an Aschermittwoch beim Asche auflegen. Die Firmlinge der 1. OS haben sich überlegt: Was bedeutet Fasten? Wie geht Fasten? Was kann ich tun? Fasten mal auf andere Art? Fasten mit Sinnen? Wie kann ich mit dem Mund, der Nase, den Ohren und den Händen fasten? Ich kann mich grundsätzlich verbessern zum Positiven. Meine Hände zum Guten gebrauchen, das Mundwerk kontrollieren, bewusst Düfte von Natur und Nahrung einatmen, die Stille aushalten, aufmerksamer werden für Gottes Wort.

Vor dem Gottesdienst pflanzten alle Jugendlichen Weizensamen in einen Topf mit Erde, tränkten das Eingepflanzte ein erstes Mal und auch Asche wurde darüber gestreut. Aus den Samen wächst bis Ostern, wenn gut darauf geachtet wird, schönes grünes Gras für das Osternest. Vom Dunkel ins Licht – aus Kleinem wird Grosses – aus Totgeglaubten wird Leben. Jesus ist auferstanden. Halleluja.

Katechetin, Edith Messer-Jörg

BONADUZ – TAMINS – SAFIENTAL

www.kath-kirche-bonaduz.ch



Gottesdienste

Ostermontag, 1. April

09.00 Uhr Messfeier
Stiftmesse für Familie Pius
Fetz-Bono und Angehörige

Donnerstag, 4. April

Keine Messfeier

Freitag, 5. April

Kein Rosenkranzgebet
Keine Messfeier

2. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 6. April

19.00 Uhr Messfeier

Sonntag, 7. April

09.00 Uhr Festgottesdienst zur Erstkommunion

Montag, 8. April

17.00 Uhr Messfeier, anschliessend
eucharistische Anbetung
bis 18 Uhr

Donnerstag, 11. April

17.30 Uhr Messfeier

Freitag, 12. April

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Messfeier
Krankenkommunion am Vormittag

3. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für Ansgar-Werk, unterstützt die Aktivitäten der kath. Kirche in den nordischen Ländern

Samstag, 13. April

19.00 Uhr Messfeier in Tamins im
Gemeindesaal

Sonntag, 14. April

09.00 Uhr Messfeier
Stiftmesse für Maria und
Isidor Königsrainer
und für
Agnes Meschenmoser

Montag, 15. April

Keine Messfeier

Donnerstag, 18. April

Keine Messfeier

Freitag, 19. April

Kein Rosenkranzgebet
Keine Messfeier

4. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für das Hilfswerk der Ilanzer Dominikanerinnen. Projekt São Paulo CESIM. Das Sozialzentrum für alle Kinder, die nicht wissen wohin. Das Zentrum bietet den Kindern die Möglichkeit, eine sichere Lebensgrundlage, eine Kultur des Friedens einzuüben und aktiv Mitglied der Gesellschaft zu werden.

Samstag, 20. April

Keine Messfeier

Sonntag, 21. April

09.00 Uhr Messfeier

Montag, 22. April

17.00 Uhr Messfeier, anschliessend
eucharistische Anbetung
bis 18 Uhr
18.15 Uhr Glaubensgespräche im
Pfarreizentrum

Donnerstag, 25. April

17.30 Uhr Messfeier
Stiftmesse für
Sr. Elisabeth Stengele

Freitag, 26. April

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Messfeier

5. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für die Marianhiller Missionare. Projekt Kolumbien. In der Pfarrei erhalten die Kinder Zuflucht, warme Mahlzeiten und psychologische Hilfe. Junge Menschen aus der Pfarrei nehmen sich der Strassenkinder an und helfen ihnen, mit Sport und Musik Freude und Zuversicht aufzubauen.

Samstag, 27. April

19.00 Uhr Messfeier
Stiftmesse für
Agostino und Christina
Petrillo-Stieger

Sonntag, 28. April

10.15 Uhr Messfeier
Stiftmesse für
Rosina und Gion Risch
Derungs-Alig

Montag, 29. April

17.00 Uhr Messfeier, anschliessend
eucharistische Anbetung
bis 18 Uhr

Kollekten im Februar

	CHF
3./4. Februar	
Für die Caritas Graubünden	146.55
11. Februar	
Für die Franziskanische Gassenarbeit	69.15
14. Februar	
Für die Pfarrei	50.20
17./18. Februar	
Für Oremus	115.50
24./25. Februar	
Für die Pfarrei	103.70
Ein herzliches Vergelt's Gott!	

Mitteilungen

Erstkommunion

Am Weissen Sonntag, 7. April, um 9 Uhr feiern wir das Fest der Erstkommunion. Zum Ein- und Auszug spielen die Tambouren und die Musikgesellschaft Bonaduz. Zum Apéro sind alle herzlich eingeladen. Unsere Erstkommunikanten in diesem Jahr sind:

aus Bonaduz

Gianmarco Albertin
Emilia Bass
Moreno Bieler
Alessia Lorena Buchli
Gian Franco Camenisch
Laurin Cantieni
Darco Caratsch
Nayla Regina Derungs
Sebastian Fuss
Jaël Gartmann
Gianina Giger
Anik Rosa Hendry
Sophie Marin
Gabriel Martin Ferreira
Miriam Martin Rodrigues
Amelie Nadig
Leandro Nobili
Santiago Oliveira dos Santos Silva
Valentina Salerno
Leano Salerno
Alessia Schena
Loui Schwitter

aus Tamins

Lara Milena Cavigelli
Paula Oettinger

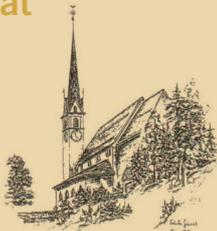


Liebe Erstkommunikantinnen
Liebe Erstkommunikanten
Ich wünsche euch und euren Familien
einen schönen Festtag!
Der Segen und die Freude dieses gros-
sen Tages der Erstkommunion möge
euch immer begleiten.

Pfr. Andreas Rizzo

Stelleninserat

Zur Verstärkung unseres Teams in unserer Kirchgemeinde suchen wir eine/n



Mesmerin/Mesmer

Arbeitspensum 20% oder nach Vereinbarung. Ideal auch für Seniorinnen und Senioren.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Erna Marty-Caluori, 079 357 85 83, zur Verfügung.
Bewerbungen senden Sie bitte postalisch an
Kath. Kirchgemeinde Bonaduz,
Pfarramt, Kirchgasse 1,
7402 Bonaduz

Oder an
präsident@kath-kirche-bonaduz.ch
erna.marty@bluewin.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Der Kirchenrat

RHÄZÜNS

www.kirchgemeinde-rhaezuens.ch



Gottesdienste

Ostermontag, 1. April

10.15 Uhr Messfeier

Dienstag, 2. April

Keine Messfeier

Donnerstag, 4. April

Keine Messfeier

2. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 6. April

17.45 Uhr Messfeier

Sonntag, 7. April

11.00 Uhr Festgottesdienst zur Erstkommunion

Dienstag, 9. April

09.30 Uhr Messfeier

Donnerstag, 11. April

16.30 Uhr Messfeier

Freitag, 12. April

Krankenkommunion am Vormittag

3. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für Ansgar-Werk, unterstützt die Aktivitäten der kath. Kirche in den nordischen Ländern

Samstag, 13. April

Keine Messfeier

Sonntag, 14. April

10.15 Uhr Messfeier
Stiftmesse für Benedikt und Georgina Cavelti-Caviezel und Angehörige und für Pia Camenisch-Caliezi

Dienstag, 16. April

Keine Messfeier

Donnerstag, 18. April

Keine Messfeier

4. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für das Hilfswerk der Ilanzer Dominikanerinnen. Projekt São Paulo CESIM. Das Sozialzentrum für alle Kinder, die nicht wissen wohin. Das Zentrum bietet den Kindern die Möglichkeit, eine sichere Lebensgrundlage, eine Kultur des Friedens einzuüben und aktiv Mitglied der Gesellschaft zu werden.

Samstag, 20. April

Keine Messfeier

Sonntag, 21. April

10.15 Uhr Messfeier, anschliessend Kirchenkaffi

Montag, 22. April

18.15 Uhr Glaubensgespräche im Pfarreizentrum in Bonaduz

Dienstag, 23. April

09.30 Uhr Messfeier

Donnerstag, 25. April

16.30 Uhr Messfeier

5. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für die Marianhiller Missionare. Projekt Kolumbien. In der Pfarrei erhalten die Kinder Zuflucht, warme Mahlzeiten und psychologische Hilfe. Junge Menschen aus der Pfarrei nehmen sich der Strassenkinder an und helfen ihnen, mit Sport und Musik Freude und Zuversicht aufzubauen.

Samstag, 27. April

17.45 Uhr Messfeier
Stiftmesse für Laura Merlo-Tuena
Gedächtnismesse für Domenico Cammarota

Sonntag, 28. April

09.00 Uhr Messfeier
Stiftmesse für Stefania Luzia Berini-Camenisch

Dienstag, 30. April

09.30 Uhr Messfeier

Beichtgelegenheit nach telefonischer Vereinbarung.
Spital- und Krankenbesuche werden gerne auf Anfrage wahrgenommen.

Taufe



Das Sakrament der Taufe, das Geschenk des Glaubens hat erhalten:

Amalia Rubitschon, Eltern: Fabio Rubitschon und Daria Albrecht, getauft am 18. Februar 2024.

Wir wünschen Amalia und ihrer Familie alles Gute und Gottes Segen.

Mitteilungen

Erstkommunion



Am Weissen Sonntag, 7. April, um 11 Uhr empfangen vier Kinder unserer Pfarrei zum ersten Mal die hl. Kommunion:

Giulia Boner
Mauro Mark
Dennis Piacente
Louis Tuor

Liebe Erstkommunikantinnen
Liebe Erstkommunikanten
Ich wünsche euch und euren Familien einen schönen Festtag! Der Segen und die Freude dieses grossen Tages der Erstkommunion möge euch immer begleiten.

Pfr. Andreas Rizzo

*Wer auf Gott hofft,
wird von Güte umfungen.
Psalm 32,10*

Kirchenkaffi im April

Der Pfarreirat lädt alle **am Sonntag, 21. April**, zum Kirchenkaffi im Pavillon ein. Es ist wieder einmal eine schöne Gelegenheit, nach dem Gottesdienst gemütlich zusammensitzen, bei einer heissen Tasse Kaffee zu verweilen, und gute Gespräche zu führen. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

Der Pfarreirat



Rückblick

Treffen der Minis beim Zopfbacken



Am Samstag, 17. Februar, trafen sich die Ministranten in der Schulküche Rhäzüns, um für den Sonntag den Frühstückszopf zu backen.

Zuerst wurde mit grossem Elan der Hefeteig hergestellt. Während der Ruhezeit des Teiges wurde fleissig aufgeräumt und abgewaschen. Danach konnten alle noch bei herrlichem Wetter draussen auf dem Schulhausplatz mit dem Ball spielen.

Nach dem Aufgehen des Teiges wurden verschiedene Arten angeschaut, wie der Zopf geflochten werden kann. Jeder hat seine beiden Zöpfe selber geflochten, dann aufs Blech gelegt und mit Ei bestrichen und gegebenenfalls mit Hagelzucker berieselt.

Während der Backzeit durfte wieder im Freien gespielt werden. Die Zöpfe sind wunderbar geworden. Der Vormittag ging im Nu vorbei. Alle hatten Spass und es machte viel Freude, den schönen Zopf mit nach Hause zu nehmen. Der kleine Zopf durfte direkt verspeist werden.

Riccarda Lemmer



DOMAT/EMS – FELSBERG

www.kath-ems-felsberg.ch



Pfarramt

Pfarrer Gregor Barmet

Katholisches Pfarramt
Via Sogn Pieder 7, 7013 Domat/Ems
Telefon 079 773 96 32
pfarrer@kathems.ch

Vikar Denny George

Telefon 081 630 35 21
Mobile 078 870 96 49
vikar@kathems.ch

Missione cattolica italiana

Don Francesco Migliorati

Via Sogn Pieder 9, 7013 Domat/Ems
Telefon 079 294 35 19

Pfarreisekretariat

Barbara Brot-Crufer

Telefon 081 633 41 77
sekretariat@kathems.ch
Montag: 9–11 Uhr, 14–16 Uhr
Dienstag bis Freitag: 9–11 Uhr

Kirch- und Kulturzentrum

Sentupada

Manuela Hösli-Strobl

Telefon 079 313 16 33
Reservationen/Anfragen
Montag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr

Sakristan

Giovanni Brunner

Telefon 078 715 79 56

Kirchgemeindepräsident

Franco M. Thalmann

Telefon 081 633 20 33

Grusswort

«Das Leben ist ein ewiger April.» Dieses Sprichwort lässt sich nicht mehr namentlich nachverfolgen, betrifft aber vielleicht jeden unserer Namen? Wer hilft uns, wenn wir launisch sind wie der April? Die klassisch-religiöse Antwort lautet: Gott. Doch Gott möchte – selbst den launischen Menschen – womöglich einbinden. Sollen/wollen wir probieren, einander und uns selber in diesem Monat auch mal in «April-Laune» grosszügig zu ertragen?

Pfarrer Gregor Barmet

Gottesdienste

Montag, 1. April – Ostermontag

09.30 Uhr HI. Messe
10.30 Uhr HI. Messe, Casa Falveng

Dienstag, 2. April

18.30 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr HI. Messe

Mittwoch, 3. April

09.00 Uhr HI. Messe
17.00 Uhr Rosenkranz



19.00 Uhr Bewusstseinsabend
Anmeldung bis 1. April
bei Marion Hilber,
Tel. 079 362 68 62

Donnerstag, 4. April

09.00 Uhr HI. Messe
17.00 Uhr Rosenkranz
20.00 Uhr «Was glaubst den DU?»,
Gottesdienst auf dem Areal
des Recycling-Platzes
Plong Muling, mit Anmeldung
(siehe Mitteilungen)

Freitag, 5. April

Herz-Jesu-Freitag

16.00 Uhr Ökum. Krabbelkirche in
Felsberg: Prinzessin in der
Tüte
18.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht
19.00 Uhr HI. Messe

Zweiter Ostersonntag Weisser Sonntag Erstkommunionfeier

Kollekte: Caritas Graubünden

Samstag, 6. April

Herz-Maria-Sühnesamstag

08.30 Uhr HI. Messe
09.00 Uhr Rosenkranz und Aussetzung
fallen aus
09.45 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten
Tuma Platta und Felsberg beim Pfarrhaus
10.15 Uhr Feierlicher Einzug
10.30 Uhr Festgottesdienst der Erstkommunikanten,
anschliessend Apéro
14.00 Uhr Ökum. Minikirche in Felsberg:
Kleinohrhase und Zweiohrküken
18.30 Uhr Beichtgelegenheit
19.00 Uhr Vorabendmesse



Sonntag, 7. April

09.00 Uhr Messfeier ohne Predigt
09.45 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten
Caguils beim Pfarrhaus
10.15 Uhr Feierlicher Einzug
10.30 Uhr Festgottesdienst. Da die Erstkommuniongruppe
am Sonntag kleiner ist, sind auch Gemeindeglieder
herzlich willkommen.
Anschliessend Apéro
18.00 Uhr Santa messa italiana
18.00 Uhr HI. Messe in Felsberg,
anschliessend Gespräch
(siehe Mitteilungen)

Montag, 8. April

09.00 Uhr Ökum. Frauengottesdienst
in der evang. Kirche
17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 9. April

Maria Verkündigung

18.30 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr HI. Messe

Mittwoch, 10. April

09.00 Uhr HI. Messe
17.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 11. April

Sozialprojekt mit der 5. Klasse in der Casa Falveng
 09.00 Uhr HI. Messe
 17.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 12. April

18.30 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr HI. Messe

Dritter Ostersonntag

Kollekte: Soziale und medizinische Hilfe in Salvador da Bahia/Brasilien (Verein Schwesternhilfe, Pfarrei Wädenswil)

Samstag, 13. April

10.30 Uhr HI. Messe, Casa Falveng
 18.30 Uhr Beichtgelegenheit
 19.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 14. April

09.00 Uhr Beichtgelegenheit
 09.30 Uhr HI. Messe mit Begleitung von Flötenmusik
 18.00 Uhr Santa messa italiana

Montag, 15. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 16. April

18.30 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr HI. Messe

Mittwoch, 17. April

09.00 Uhr HI. Messe
 17.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 18. April

09.00 Uhr HI. Messe
 17.00 Uhr Rosenkranz mit Gebet für Priesterberufungen

Freitag, 19. April

18.30 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr HI. Messe

Vierter Ostersonntag

Kollekte: Weltjugendtag in Chur (Anima Una, Zug)

Samstag, 20. April

Assisi-Rom-Pilgerweg
 10.30 Uhr HI. Messe, Casa Falveng
 18.30 Uhr Beichtgelegenheit
 19.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 21. April

09.00 Uhr Beichtgelegenheit
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Santa messa italiana
 18.00 Uhr HI. Messe in Felsberg

Montag, 22. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 23. April

18.30 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr HI. Messe

Mittwoch, 24. April

09.00 Uhr HI. Messe
 17.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 25. April

09.00 Uhr HI. Messe
 17.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 26. April

18.30 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr HI. Messe

Fünfter Ostersonntag

Kollekte: Frauenhaus Graubünden

Samstag, 27. April

10.30 Uhr HI. Messe, Casa Falveng
 18.30 Uhr Beichtgelegenheit
 19.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 28. April

09.00 Uhr Beichtgelegenheit
 09.30 Uhr HI. Messe
 18.00 Uhr Santa messa italiana

Montag, 29. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 30. April

18.30 Uhr Rosenkranz
 19.00 Uhr HI. Messe

Unsere Taufe

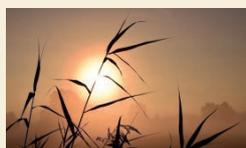


Die Taufe, das Geschenk des Glaubens hat erhalten:

Durisch Leano, Eltern: Tobias Emanuel und Selina Martina Durisch-Schnetzler, getauft am 18. Februar

Ich werde dich segnen und ein Segen sollst du sein. (Genesis 12,2)

Unsere Verstorbenen



Der Herr über Leben und Tod hat zu sich gerufen:

Auer-Thienpont Anne-Marie

01.06.1936–01.02.2024

Deplazes-Zerha Peter

28.02.1946–03.02.2024

Derungs Giovanni

27.07.1959–04.02.2024

Caviezel-Arpagaus Alexa

14.01.1955–07.02.2024

Theus-Wiesli Margaritha

12.06.1931–18.02.2024

Derungs-Derungs Rita

23.11.1947–29.02.2024

Der Herr schenke ihnen die ewige Ruhe und seinen Frieden; den Angehörigen Kraft, Trost und Zuversicht.

Gedächtnismessen

Samstag, 6. April

Katharina Illien-Garhammer

Sonntag, 7. April

Hans Seglias

Dienstag, 9. April

Monika und Franzestg Durisch-Jörg und Familien

Freitag, 12. April

Ambros und Katharina Schaller-Jörg

Donnerstag, 18. April

Pieder und Ursulina Cathomas-Jörg

Samstag, 20. April

Maria und Sur Giusep Jacomet

Sonntag, 21. April

Margrith Zarn-Reichmuth (Jahrtag)
 Anton und Clara Jörg-Fetz

Freitag, 26. April

Apolonia und Christ Berthel und Geschwister

Anna Marie Canova

Samstag, 27. April

Silvia Deflorin-Carigiet (Jahrtag)
 Giachen Deflorin-Carigiet

Kollekten im Februar

CHF

3./4. Februar

Für Caritas Graubünden 505.00

10./11. Februar

Für sauberes Trinkwasser in Ghana (Aktion Unsere Spende, Visp) 495.00

17./18. Februar

Gegen Armut in Graubünden (Bündner helfen Bündern, Haldenstein) 795.00

24./25. Februar

Für Kinderhilfe in der Ukraine (Verein Herz für Kinder, Winterthur) 615.00

Mitteilungen

Senioren-Mittagstisch

4. April – Restaurant Term Bel

Unsere Erstkommunikanten aus Domat/Ems

Areias Fernandes Lucas, Beeli Colin, Carvalho de Moura Lara, Carvalho de Moura Simao, Castro João, Chiera Antonio, Corsetto Luana, da Costa Branco Iuri, da Silva Martins Luana, Dürst Marc, Federspiel Lina Sophia, Federspiel Mauro, Grigis Nina, Gurt Elias, Hausmann Lia, Jörg Lino, Köppel Liam, Krummenacher Nando, Kunz Lina, Lecchino Shayanne, Maissen Amy-Lynn, Müller Noah, Olivadoti Francesco, Oliveira Carvalho Mafalda, Ortigosa Rey Leon, Pastanella Sofia, Pattis Noah, Pereira da Silva Alessandra, Pranjeta Marina, Rampa Diego, Santos Pinto Enzo, Seiber Hanna, Spescha Nina, Steccanella Erino, Sulser Leni, Veraguth Melina

Unsere Erstkommunikanten aus Felsberg

De Castro Romero Juan Luiz, Derungs Yari, Juon Mauro, Palombo Timo, Schegg Mila, Silveira Montiel Wesley, Simmen Aimo

Gratulation zur Beförderung

Marion Hilber-Epli (51) unterrichtet in der Kirchgemeinde Domat/Ems-Felsberg seit August 2017 als Katechetin. Nun ist sie zur Fachleiterin (Rektorin) «Religionsunterricht Graubünden» der katholischen Landeskirche ernannt worden. Herzlichen Glückwunsch zur Beförderung. Natürlich hat dies zur Folge, dass sie das Pensum in der Pfarrei massiv kürzen muss. Das ist sehr bedauerlich. Wir sind aber auch stolz und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. (gb)

Neues Gesicht Rosenkranzteam Casa Falveng

Seit vielen Jahren wird im Seniorenzentrum Casa Falveng wöchentlich ein Rosenkranzgebet angeboten. Seit über drei Jahren war **Livia Cadalbert-Demont** (54) im Team dabei. Aus beruflichen Gründen kann sie den Termin leider nicht mehr wahrnehmen. Vielen herzlichen Dank für das Engagement in diesem spirituellen Bereich, der von einigen Bewohnenden sehr geschätzt wird.



In der Person von **Haydi Federspiel-Malaga Benites** (43) konnte eine liebenswürdige und herzliche Nachfolgerin gefunden werden. Vielen Dank für die Bereitschaft. (gb)

Neue Zusammensetzung im Stab der Cumpagnia da mats

Nach den Rücktritten von **Claudio Demont** und **Luan Reinprecht** wurden **Fabio Ritter** und **Lorenzo di Donato** an der vergangenen GV in den Stab gewählt. Neu konstituiert sich der Stab wie folgt:

Capitani: Andrea Brunner
Oberleutnant: Ramun Seglias
Leutnant: Curdin Brunner
Cheffährnich: Marc Henriques Da Silva
Fährnische: Sandro Rothmund und Simon Cavegn
Sappeure: Fabio Ritter und Lorenzo Di Donato. (gb)

Platz schaffen – Ballast ablegen

Was glaubst denn DU?

Herzlich willkommen zum vierten Anlass der fünfteiligen Reihe zum Thema «Nimm Platz». Wir treffen uns **am Donnerstag, 4. April, um 20 Uhr** zum Gottesdienst auf dem Recyclingplatz Plong Muling in Domat/Ems zu den Themen: Innerlich frei werden – Platz schaffen für Neues: «Steh auf, nimm deine Bahre und geh!» Joh 5,8. Oft sind wir beladen, überladen von Arbeit und einem Hetzen von da nach dort. Versuchen wir im Heiligen Geist Fesseln und falsche Bindungen zu durchtrennen.



Lösen wir uns von innerlichem «Müll», um frei zu werden und Platz zu schaffen für Neues, Schönes, Überraschendes, Wichtiges, Erfüllendes, Sehnedes.

Der Gottesdienst wird durch eine Vokalgruppe und Instrumentalisten unter der Leitung von Alberto Chresta umrahmt. Komm auch du und mach Platz – für dich. Anmeldung **bis 1. April** an Edith Messer-Jörg, 079 223 64 15 oder edithmesser66@gmail.com.

Team «Was glaubst denn DU?»

Gespräch in Felsberg

Seit Ende Jahr sind in Felsberg vor allem im liturgischen Bereich Ideen, Fragen, aber auch Fragezeichen aufgekommen. Nach dem Abendgottesdienst **am Sonntag, 7. April, um 18 Uhr** möchten wir das, was in der Luft liegt, einfangen und gewichten. Nehmen Sie sich Zeit für diesen wichtigen Austausch, der vielleicht Weichen für die Zukunft auslösen wird. (gb)

Ökumenischer Frauengottesdienst

«Hoffnung schöpfen» beim ökumenischen Frauengottesdienst **am Montag, 8. April.**

Angesichts möglicher Zukunftsbedrohungen könnte man die Hoffnung verlieren. Doch ohne Hoffnung kann man nicht leben!

Woher kommt Hoffnung, wo schöpfen wir Hoffnung und auf was setzen wir unsere Hoffnung?

Um 9 Uhr schöpfen wir in der reformierten Kirche in Domat/Ems nicht zuletzt auch Hoffnung aus dem Glauben.

Frauengottesdienst-Team
Agnes, Claudia, Evelina und Rosalia

Rückblick: Praktikum von Manuel von Däniken

Wie war das Pfarreipraktikum in der Kath. Kirchgemeinde Domat/Ems-Felsberg?

Viel zu schnell verging die Zeit. Ich erhielt Einblicke in so viele Bereiche der täglichen Pfarreiarbeit und wurde dabei von einem tollen Team begleitet, das mich von Anfang an herzlich aufgenommen hat. Viele gute, lehrreiche Momente und Begegnungen prägten meinen Aufenthalt, und ich ging am Schluss etwas wehmütig weg.

Was hat dir besonders gut gefallen, welche Bereiche waren neu?

Es war interessant, das erste Mal die gelernten theologischen Inhalte konkret anzuwenden. Die verschiedenen Situationen funktionieren wie ein Schleifstein, mein Wissen und meine Überzeugungen werden herausgefor-

dert, müssen hinterfragt und geprüft werden, damit ich in guter, angemessener Weise auf die Situationen reagieren kann. Das im theoretischen Studium zu vermitteln ist schwierig, da braucht man die Praxis und die Erfahrung. Das Praktikum hat mich sehr ermutigt und gestärkt für meinen späteren Einsatz in der Pastoral.

Du wirst Seelsorger in der katholischen Kirche und zugleich in der modernen Welt sein? Welche Visionen hast du?

Auch wenn sich die Kirche in einer schwierigen Situation befindet, erfüllten mich die Begegnungen mit Pfarreimitgliedern an unterschiedlichen Anlässen – mit den Kindern im Religionsunterricht, im grossen Engagement der Freiwilligenarbeit und besonders im Team (Pfarrer, Vikar, Katechetinnen, Sekretärin ...) – mit Hoffnung. Der Auftrag Jesu bleibt bestehen, die Welt braucht mehr denn je die Frohe Botschaft, und es gibt viele Menschen, die darauf antworten, sich einbringen, mithelfen, gestalten. Das zu sehen und wahrzunehmen hat sehr gutgetan. Herzlichen Dank und auf ein baldiges Wiedersehen!

*Vikar George im Gespräch mit
Manuel von Däniken*

Gottesdienst am Caumasee



Kurz vor Vollmond trampelten rund 40 Füsse durch den düsteren Flimserwald. Von wegen «Schnee-Altar bauen». Die Temperatur war zwar nur knapp über dem Gefrierpunkt, doch das passte. Denn an kühler Luft Gottesdienst feiern und nachsinnen waren das Ziel. «Nimm Platz!» So lautete das Thema. «Nimm Platz!» Das hat auch Jesus gesagt. Zwölf Jünger rief er, die regelmässig Platz an seiner Seite nahmen. Doch welche unterschiedlichen Menschen waren das. Die Spannungen, die in den Evangelien aufflackern, sind nachvollziehbar. «Nimm Platz!» So lädt die Kirche Jesu heute ein. Sind alle eingeladen? Hat es für alle einen Platz? Warum bleiben Plätze leer? Immer mehr? In guter Atmosphäre wurden Meinungen in der Dialogpredigt geäussert.

Werden leere Plätze dann besetzt, wenn es niemand sieht? Wenn Menschen tagtäglich Opferkerzen in der Kirche entzünden und sich setzen? Wenn eine jüngere Generation sich zu Hause hinsetzt und selber mit Gott oder mit anderen über Gott spricht? Beim Spaziergang zurück gesellte sich ein fremder, junger Mann zur Gruppe. Er hatte die Feier aus Distanz unbemerkt miterlebt. Auch er nahm Platz bei Suppe und Tee. Unerwartet war ein Platz mehr besetzt ... (gb)

Ein Wirt aus Betlehem, der Engel Gabriel und die Gottesmutter Maria auf dem Podest

Das Abschlussessen mit den Krippenspielern an Weihnachten war sehr fein. Nebst diesem und dem Rückblick stand ein Spielwettkampf auf dem Programm, der für viel Spannung sorgte.



In mehreren Disziplinen konkurrierten sich die Magd, der Hirte, der römische Soldat, die junge Mutter Maria, Josef, der Engel Gabriel ... Gewonnen hat ein «Wirt aus Betlehem». Allen Krippenspielern und den beiden Katechetinnen ein herzliches Dankeschön für die Proben im Advent und den eindrücklichen Auftritt an Weihnachten. (gb)

Generationenzmittag

Unsere Pfarreiangehörigen David und Livia Cadalbert haben zusammen mit dem Team Generationenzmittag ein feines Menü für den Sonntagmittag, am 25. Februar, vorbereitet und gekocht. Mehr als 40 Interessierte nahmen sich Zeit für das schöne Beisammensein in der Sentupada. (dg)



VALS



Pfarrei St. Petrus und Paulus

Pfarrer

Matthias Andreas Hauser

Platz 59, Telefon 081 935 11 07

pfarrer@kirchgemeindevals.ch

Gottesdienste

Montag, 1. April Ostermontag

09.45 Uhr Heilige Messe

Dienstag, 2. April Dienstag der Osteroktav

Keine heilige Messe

Mittwoch, 3. April Mittwoch der Osteroktav

15.00 Uhr Heilige Messe in Maria Camp
Jahrzeit für Oswald Alig-Schnider
Gedächtnis für Sebastian Berni-Schmid

Donnerstag, 4. April Donnerstag der Osteroktav

09.00 Uhr Heilige Messe in Valé
Jahrzeit für Luzia Schmid

Freitag, 5. April Freitag der Osteroktav

09.00 Uhr Hauskommunion
19.30 Uhr Heilige Messe
Jahrzeit für Gebhard und Mathilda Jörgger-Schnider

Samstag, 6. April Samstag der Osteroktav

09.00 Uhr Heilige Messe am Marien-Altar
Jahrzeit für Marianne Schmid
18.30 Uhr Beichtgelegenheit

**Zweiter Sonntag der Osterzeit,
Sonntag der göttlichen Barm-
herzigkeit, Weisser Sonntag**

19.30 Uhr Vorabendmesse
Gedächtnis für Claudia
Stoffel, Amanda und Walter
Stoffel-Tönz sowie für Leo
Stoffel-Loretz

**Sonntag, 7. April
Erste heilige Kommunion**

09.15 Uhr Festmesse für unsere
Erstkommunikanten,
musikalisch mitgestaltet
vom Ensemble Akzente
Gedächtnis für Meinrad
Jörger-Berni
Anschliessend Ständchen
der Musikgesellschaft
17.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz
in der Marien-Kapelle

**Montag, 8. April
Hochfest der Verkündigung
des Herrn**

Keine heilige Messe



Dienstag, 9. April

19.30 Uhr Heilige Messe
Jahrzeit für Fridolin
Gadient-Berni

Mittwoch, 10. April

09.00 Uhr Heilige Messe
Jahrzeit für Joseph Heri-
bert Tönz und Magdalena
Katharina Tönz

**Donnerstag, 11. April
Gedenktag des heiligen Stanislaus,
Bischof von Krakau, Märtyrer**

09.00 Uhr Heilige Messe in Valé
Jahrzeit für Christoffel
Gartmann-Tönz



Freitag, 12. April

Keine heilige Messe

Samstag, 13. April

09.00 Uhr Heilige Messe am
Marien-Altar
Gedächtnis für Hermann
Furger-Alig
18.30 Uhr Beichthören

Dritter Sonntag der Osterzeit

19.30 Uhr Vorabendmesse
Jahrzeit für Fridolin und
Ursula Furger-Tönz

Sonntag, 14. April

08.45 Uhr Beichtgelegenheit
09.45 Uhr Heilige Messe

Montag, 15. April

Keine heilige Messe

Dienstag, 16. April

19.30 Uhr Heilige Messe
Gedächtnis für Bernhard
Schmid-Berni

Mittwoch, 17. April

15.00 Uhr Heilige Messe in Maria
Camp
Gedächtnis für Alfons Tönz

Donnerstag, 18. April

09.00 Uhr Heilige Messe in Valé
Gedächtnis für Fredy
Schnyder-Berni

Freitag, 19. April

15.00 Uhr Heilige Messe im Wohn-
und Pflegehaus
Jahrzeit für Jakob Peng-
Schmid

Samstag, 20. April

Keine heilige Messe
18.30 Uhr Beichtgelegenheit

Vierter Sonntag der Osterzeit

19.30 Uhr Vorabendmesse
Jahrzeit für Alfons und
Ursula Schmid-Schnider

Sonntag, 21. April

08.45 Uhr Beichtgelegenheit
09.45 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Fiir mit de Chliine

Montag, 22. April

Keine heilige Messe

Dienstag, 23. April

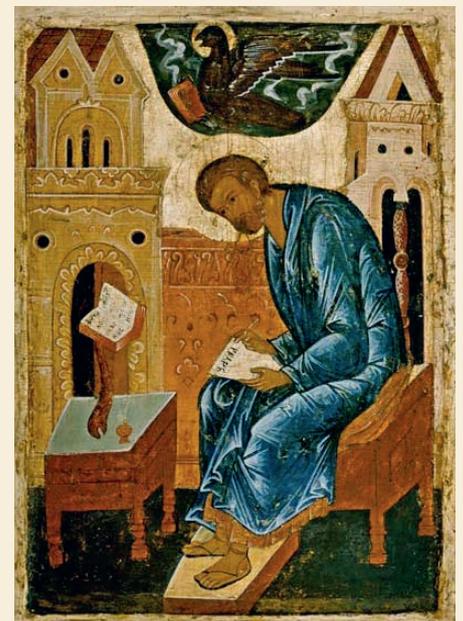
19.30 Heilige Messe
Gedächtnis für die Armen
Seelen

Mittwoch, 24. April

09.00 Uhr Heilige Messe
Gedächtnis für Anne-Marie
und Christian Hauser-
Steinegger

**Donnerstag, 25. April
Fest des heiligen Markus,
Evangelist**

19.30 Uhr Markus-Prozession ab
Maria Camp
20.00 Uhr Heilige Messe in Hansjola
Gedächtnis für die Armen
Seelen



Freitag, 26. April

14.30 Uhr Heilige Messe auf Leis
Gedächtnis für die Armen
Seelen

Samstag, 27. April

09.00 Uhr Heilige Messe am
Marien-Altar
Jahrzeit für Joseph
Schmid-Sutter
18.30 Uhr Beichtgelegenheit

Fünfter Sonntag der Osterzeit

19.30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 28. April

08.45 Uhr Beichtgelegenheit
09.45 Uhr Heilige Messe
Jahrzeit für Alice
Gartmann-Steiner
Gedächtnis für Alois
Gartmann-Steiner

Montag, 29. April

**Fest der heiligen Katharina von
Siena, Ordensfrau, Kirchenlehrerin,
Patronin Europas**

Keine heilige Messe

**Dienstag, 30. April**

**Gedenktag des heiligen Pius V.,
Papst**

19.30 Uhr Heilige Messe
Gedächtnis für die Armen
Seelen

Aus den Pfarreibüchern**Ein Todesfall**

Am 14. Februar ist aus unserer
Pfarrei gestorben:

Joseph Wilfried Peng

*2. August 1949

Die Urne mit seiner Asche ist am
9. März auf unserem Friedhof beer-
digt worden.

*Herr, gib ihm die ewige Ruhe
Und das ewige Licht leuchte ihm
Herr, lass ihn ruhen in Frieden
Amen*

Mitteilungen**Abwesenheiten des Pfarrers**

Am Freitag, 12. April, wird Pfarrer
Hauser bei der Priesterweihe von
P. Murezi Casanova O.S.B. in der Abtei
St. Martin zu Disentis sowie **am Sams-
tag, 20. April**, bei der Priesterweihe
von Agil Raju in Chur konzelebrieren.
An diesen Tagen müssen die Messfei-
ern in Vals ausfallen.
Die Gläubigen unserer Pfarrei sind herz-
lich eingeladen, diese beiden Anlässe,
wenn möglich vor Ort, mitzufeiern!

Fiir mit de Chliine

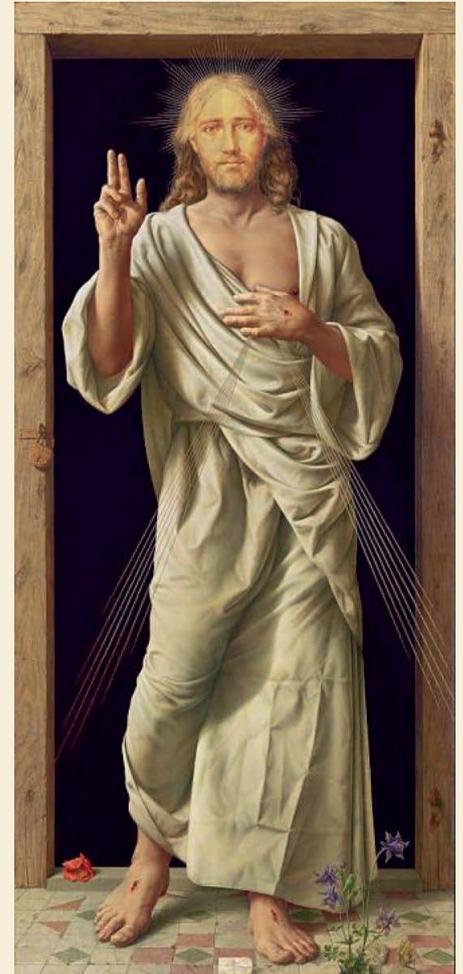
Zur nächsten Fiir treffen wir uns
am Sonntag, 21. April, um 17 Uhr
in der Pfarrkirche.
Dieses Mal zum Thema «Hände». Alle
Kinder bis und mit Kindergarten sind
herzlich willkommen!

Erste heilige Kommunion

Elf Mitglieder unserer Pfarrei treten
heuer zum ersten Mal vor Gottes Altar,
um dessen Allerheiligstes Sakrament
zu empfangen:

Maja Aebli
Joline Illien
Milena Illien
Melina Jörger
Nevio Loretz
Anna Kaczmarek
Lucas Mauricio Monteiro
Beatriz Santos Costa
Tomas Santos Costa
Ladina Schnider
Lian Vieli

Die Gläubigen unserer Pfarrei sind herz-
lich eingeladen, unsere jungen Mitchris-
ten auf ihrem Weg zum ersten Empfang
des Allerheiligsten Sakramentes des
Altars mit ihrem Gebet zu begleiten
und am Weissen Sonntag mitzufeiern!

**Abläss am Sonntag der
göttlichen Barmherzigkeit**

Diesen gewährt die Kirche unter den
gewohnten Bedingungen allen Gläu-
bigen, die in einer Kirche oder einem
Oratorium an einer Feier zu Ehren der
göttlichen Barmherzigkeit teilnehmen
oder wenigstens vor dem Allerheilig-
sten Sakrament des Altars das Vater-
unser und das Glaubensbekenntnis mit
dem Zusatz einer kurzen Anrufung des
barmherzigen Jesus (z. B. «Barmherzi-
ger Herr Jesus, ich vertraue auf dich!»)
beten.

FLIMS - TRIN

www.kath-flims-trin.ch



Pfarrei St. Josef
Pfarramt Flims-Trin
Pfarrer Pius Betschart

Via dils Larischs 6b
 7018 Flims Waldhaus
 Telefon 081 911 12 94
 Mobile 079 709 77 58
 pfarramt@kath-flims-trin.ch

Sekretariat Kirchgemeinde
Vermietung Sentupada
Nadja Defilla

Montag/Dienstag: 9 bis 11 Uhr
 Telefon 081 511 21 95
 sekretariat@kath-flims-trin.ch

Kirchgemeindepäsidentin
Wally Bäbi-Rainalter
 Mobile 078 639 62 25
 sekretariat@baebi.ch

Grusswort

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Gäste

In dieser Zeit, nach dem grossen Auferstehungsfest, wird uns in den Lesungen am Sonntag und an den Werktagen die Apostelgeschichte vorgelesen. Der Evangelist Lukas berichtet über die Ereignisse der Himmelfahrt Jesu, die Aussendung des Heiligen Geistes an Pfingsten, die Verkündigung der Apostel und den heiligen Paulus. Von grossen Zeichen und Wundern wird uns berichtet: von der Heilung eines Gelähmten, den wundersamen Befreiungen aus dem Gefängnis, von

Visionen, der Bekehrung des Paulus, unzähligen Zeichen und Führungen durch den Heiligen Geist, von vielen Taufen und Totenerweckungen. Jedoch werden auch die Schattenseiten nicht verschwiegen. So zum Beispiel Verfolgung, Auspeitschung, Gefängnis, Steinigung des Stephanus, Ermordung des Apostel Jakobus, Schiffbruch, Hunger und Durst.

Für Zeichen und Wunder oder eine persönliche Begegnung mit Gott sind bestimmt Gläubige und auch Ungläubige gleichermaßen zu haben. Bei Verfolgung aufgrund des Glaubens braucht es wie bei den ersten Christen Kraft und Glaubenstreue. Beides finden wir bei Christen auch heute in vielen Ländern. Der Grundstein, auf dem die ersten Christen standen und ihren Glauben lebten, beschreibt Lukas mit den Worten: «Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten» Apg 2,42. Alle diese «Punkte» sind verbunden in dem einen Wort und der Zusage des Auferstandenen Christus: «Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt» Mt 28,20.

In der heutigen Zeit wünschen wir uns in vielen Gegenden und Ländern eine Auferstehung des Glaubens an den personalen dreieinigen Gott. Dabei könnte uns die junge Christenheit so manche Impulse auf unseren Glaubensweg mitgeben. Nehmen wir uns vielleicht in diesen Wochen die Zeit, einmal selbst die Apostelgeschichte durchzulesen und lassen uns vom Glaubenszeugnis inspirieren. Dabei kann selbstverständlich auch die Bitte um eine Stärkung im Glauben oder um die Gnade, Gottes heilende Gegenwart zu erfahren, verbunden werden. In den Sonntagspredigten dieses Monats werde ich bewusst auf die Apostelgeschichte eingehen.

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Osterzeit.

Ihr Pfarrer Pius Betschart



Gottesdienste

Ostermontag

Montag, 1. April

10.00 Uhr Heilige Messe
 11.15 Uhr Taufe von Aurora Corrado

Mittwoch, 3. April

18.00 Uhr Heilige Messe

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 5. April

10.00 Uhr Heilige Messe im Wohn- und Pflegeheim Plaids
 18.30 Uhr Heilige Messe mit eucharistischer Anbetung

2. Sonntag der Osterzeit – Weisser Sonntag – Erstkommunion

Kollekte: für «Hope» Kinderhilfe Nepal

Samstag, 6. April

18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 7. April – Erstkommunion

10.00 Uhr Heilige Messe, anschliessend gemeinsamer Apéro

Mittwoch, 10. April

18.00 Uhr Heilige Messe

Freitag, 12. April

09.00 Uhr Heilige Messe
 10.00 Uhr Taufe von Tina Egger

3. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: für Anima Una Schweiz

Samstag, 13. April

18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 14. April

10.00 Uhr Heilige Messe

Mittwoch, 17. April

18.00 Uhr Heilige Messe – entfällt

Freitag, 19. April

09.00 Uhr Heilige Messe – entfällt

4. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: für die Mission der Benediktiner St. Otmarsberg

Samstag, 20. April

18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 21. April

10.00 Uhr Heilige Messe

Mittwoch, 24. April

18.00 Uhr Heilige Messe

Freitag, 26. April

09.00 Uhr Heilige Messe
 10.00 Uhr Heilige Messe im Wohn- und Pflegeheim Plaids

5. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: für die Bedürfnisse der Pfarrei

Samstag, 27. April

18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 28. April

10.00 Uhr Heilige Messe

Gedächtnismessen

Samstag, 6. April

Maurus Caduff-Cahenzli

Sonntag, 14. April

Elvira Laufer-Bischof

Mitteilungen

Kollekten im Februar

	CHF
3./4. Februar Caritas, Graubünden	352.70
10./11. Februar Christian Solidarity Int.	292.00
17./18. Februar Elternnotruf Schweiz	183.00
24./25. Februar Für Osteuropahilfe «Triumph des Herzens»	441.70

Gemeinsames Stricken

Dienstag, 9. April

Von 9 bis 11 Uhr findet das gemeinsame Stricken in der Sentupada, Flims Waldhaus statt. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.

Die Strickrunde ist ein Projekt der Flimser Kirchgemeinden.

Mittagstisch

Dienstag, 30. April

Um 12 Uhr Mittagessen in der Sentupada. Anmeldung bis Montag, 29. April, an Frau Monika Schnider, Tel. 079 954 92 44.

das Team Mittagstisch

Voranzeige Kirchgemeindeversammlung 2024

Am Donnerstag, 23. Mai, findet in der Sentupada **um 20 Uhr** die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Stimm- und wahlberechtigt sind die Mitglieder unserer Kirchgemeinde ab erfülltem 18. Altersjahr, welche seit drei Monaten in Flims oder Trin ihren Wohnsitz haben. Ausländer müssen im Besitz der Niederlassungsbewilligung sein. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen.

Nachwuchs in den Gremien

Wir sind auf Nachwuchs angewiesen für die vielfältigen Aufgaben, die in unserer Kirchgemeinde und Pfarrei zu bewältigen sind. Wenn Sie gerne in einem motivierten Team die Geschicke der Kirchgemeinde mitgestalten möchten oder auch für weitere Informationen, melden Sie sich bei der Präsidentin der Kirchgemeinde, Frau Wally Bäbi-Rainalter, Telefon 078 639 62 25.

Erstkommunion

Am Weissen Sonntag, 7. April,

um 10 Uhr ist es endlich soweit. Sechs Kinder unserer Pfarrei feiern und empfangen die Erstkommunion. Im Laufe dieses Schuljahres haben sie sich intensiv mit der Bedeutung der Eucharistie auseinandergesetzt, den tiefen Sinn dieses Sakramentes kennengelernt und sich mit Pfarrer Pius Betschart auf den grossen Tag vorbereitet. Wir freuen uns als Pfarrei, gemeinsam mit den Familien dieses Fest zu feiern und wollen sie mit unserem Gebet begleiten. Es sind: Elias Ajvazi, Marcio Da Silva e Castro, Jolina Fluri, Bryan Martins Reis, Erica Pereiro Cordeiro und Marcus Strakula.



Wallfahrt 2024

Pfarrer Pius Betschart und der Seelsorgerat bereiten die nächste Wallfahrt vor, die **am Dienstag, 20. August**, stattfinden wird. Das Ziel und die organisatorischen Details werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Reservieren Sie sich doch bereits jetzt diesen Wallfahrts-Termin.

Weltjugendtag Chur

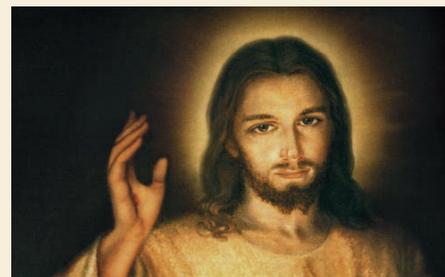
In Disentis hat der Deutschschweizer Weltjugendtag damals seinen Anfang genommen. Nun, 21 Jahre später, findet er wieder in Graubünden, in der Hauptstadt Chur, **vom 3. bis 5. Mai** statt. Pfarrer Pius Betschart wird mit den Firmanden den Weltjugendtag an diesen Tagen besuchen, und es wird viel geboten: Konzerte, Workshops, Vorträge und selbstverständlich auch das gemeinsame Feiern der heiligen Messen. Die Jugendlichen dürfen ein Wochenende mit Freude und Freundschaft im Glauben erwarten.

Der Besuch des Weltjugendtages in Chur ist Teil der Vorbereitung auf die Firmung am Sonntag, 9. Juni.

Barmherzigkeitssonntag

Am Karfreitag beginnt die neuntägige Vorbereitung auf den Barmherzigkeitssonntag.

Dieser Sonntag der Barmherzigkeit geht auf die Bitte der polnischen Ordensfrau Maria Faustyna Kowalska zurück. Sie wurde 1905 geboren und trat mit 20 Jahren der Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit ein. Sr. Maria Faustyna liebte es, vor Jesus in der Eucharistie zu verweilen. In diesen Zeiten der Zwiesprache mit Jesus wurde sie tiefer in die Schönheit und Weite der göttlichen Barmherzigkeit hineingeführt. Jesus selbst, so berichtet sie, habe um den Barmherzigkeitssonntag gebeten. Sie schreibt: «Meine Tochter», so spricht Jesus zur Sr. Maria Faustyna, «künde der ganzen Welt von meiner unbegreiflichen Barmherzigkeit. Ich wünsche, dass das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird, besonders für die armen Sünder. An diesem Tag ist das Innere Meiner Barmherzigkeit geöffnet. Ich ergiesse ein ganzes Meer von Gnaden über jene Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähern. (...) An diesem Tag stehen alle Schleusen Gottes offen, durch die Gnade fliesst. Keine Seele soll Angst haben, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden rot wie Scharlach wären. Meine Barmherzigkeit ist so gross, dass kein Verstand, weder von Menschen noch von Engeln, sie in Ewigkeit ergründen kann. (...) Ich wünsche, dass es am ersten Sonntag nach Ostern feierlich begangen wird. Die Menschheit wird keinen Frieden finden, solange sie sich nicht zur Quelle Meiner Barmherzigkeit hinwendet.» (Tagebuch Nr. 699) Im Jahr 2000 wurde der Barmherzigkeitssonntag durch Papst Johannes Paul II. eingeführt.



Vertrauen wir uns und unsere Familien, unsere Pfarrei und die ganze Welt der göttlichen Barmherzigkeit an. Novenhefte werden zu gegebener Zeit in der Kirche bereitliegen.

persönliche Anstrengung. Da wir alle mit unseren Alltagsaufgaben mehr als genug zu tun haben, können wir nicht jede Nachricht und jede Aussage prüfen, die an uns herangetragen wird.

Mit anderen Worten: Wir alle haben es mit Plausibilitäten zu tun – wir müssen unseren Weg finden im Dschungel der Ansichten und Meinungen, im Dickicht der Expertenmeinungen und der Faktenchecker; und wir müssen häufig mit Wahrscheinlichkeiten leben, eher mit «vielleicht» argumentieren als mit «absolut sicher».

Wahrheitsanspruch unseres Glaubens

Unsere christliche Religion kennt diese Thematik – die Frage nach der Wahrheit und das vordringen zu ihr durch alle Informationen und Behauptungen hindurch – schon seit 2000 Jahren. Wir können als Beispiel die wichtigste Glaubensüberzeugung zum Thema machen: die Auferstehung Jesu. Der Apostel Paulus behauptet, dass die Auferstehung Jesu der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens sei (1 Kor 15,14). Wir lesen: «Wenn nun der Messias nicht auferweckt wurde, dann ist unsere Botschaft in der Tat bedeutungslos und auch euer Glaube hat keinen wirklichen Inhalt.» Für den grossen Prediger und Apostel Paulus war das klar eine zentrale Wahrheit: Christus und Auferstehung gehören untrennbar zusammen. Wenn es diese Wahrheit nicht gibt, wenn Christus nicht auferstanden ist, dann können wir Christinnen und Christen gleich einpacken; wir können dann unseren Glauben als bedeutungslos beiseitelegen.

Doch woher nimmt der Apostel seine Gewissheit, dass Jesus Christus auferweckt wurde? Paulus selbst war nicht dabei, als das leere Grab entdeckt wurde. Auch als die Frauen Maria aus Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, zu den Jüngern eilten, um ihnen vom leeren Grab zu berichten, war Paulus nicht dabei. Und dennoch ist er einer der bedeutendsten Prediger, der sagt und bekennt: Jesus Christus ist auferstanden!

Paulus war kein Augenzeuge, in dem was er vertritt, vertraut er anderen. Bezüglich der Wahrheit der Auferstehung ist der Apostel auf das Zeugnis der genannten Frauen angewiesen, allenfalls vertraut er auch auf die Jünger, die Jesus nach dessen Tod und seiner Grablegung begegnet sind. Oder er vertraut auf sein «Damaskus-Erlebnis», das ihn innerlich umgekrempelt hat.

Sich auseinandersetzen mit der Frage

Wir Christinnen und Christen können die Auferstehung Jesu nicht als eine Wahrheit bekennen, die unserer persönlichen historischen Erfahrung entspringt. Nein, wir sind auf andere angewiesen – eben auf die Glaubenszeugen. Auf jene



Frauen vor allem, auf jene Männer auch, die selbst von der Auferstehung Jesu Christi überzeugt waren.

«Was ist Wahrheit?» Diese Frage ist für anspruchsvolle Gläubige keine Lappalie. Besonders dann nicht, wenn es um die Auferstehung Jesu geht. So wie bei allen anderen wichtigen Themen in unserem Leben kommen wir nicht umhin, uns mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Wir kommen nicht umhin, im Gespräch, in Unterricht und Schule, in Büchern und in vernünftigen Medien jene Argumente zu suchen, die unseren Glauben an die Auferstehung formen oder bestärken. Denn wir sind abhängig von glaubwürdigen Zeugen, von Menschen auch, die ausgebildet sind; wir sind abhängig von Fachleuten, die Kenntnisse und Erfahrung erarbeitet haben und nach der Wahrheit suchen.

Von einem Zwischenschritt zum nächsten

Plausibilitäten – Wahrscheinlichkeiten – sind wohl nur ein Zwischenschritt. Wir brauchen Gewissheit; geht es doch um eine Gewissheit im Glauben. Diese ist nicht zu verwechseln mit naturwissenschaftlichen Gewissheiten. Eine Glaubensgewissheit ist keine mathematisch schlüssige Deduktion, wohl wissend, dass auch Mathematik bloss innerhalb ihrer systemischen Voraussetzungen funktioniert.

«Was ist Wahrheit?» Wahrheit ist bestimmt keine offensichtliche Lüge. Die Wahrheit erschliesst sich uns zunehmend, wenn wir mit offenem Geist danach suchen. Um der Wahrheit nahezukommen, reicht es nicht aus, sich dem oberflächlichen Geschwätz der Influencer und den Schlagzeilen billigster Skandaljournalisten anzuvertrauen. Um Wahrheit zu entdecken, brauchen wir häufig eine Neugierde, eine kindliche Offenheit, die uns anleitet, nach dem zu forschen, was auf den ersten Blick unzeitgemäss scheint.

Eine unzeitgemässe Suche nach der Wahrheit in der Proklamation der Auferstehung Jesu Christi mag unser erstes Anliegen nach Ostern sein.

(mm/sc)

Gespräche und Austausch: Die Suche nach der Wahrheit ist herausfordernd, aber auch bereichernd.

TUNS DA LEVADA!

Per mei dat ei buca da discutir: Il pli sonor e marveglius tun ch'ei d' udir ella natira deriva dalla merlotscha. Ses tuns contonschan mias ureglias e flessegian en lingua directa en miu cor.

Ord motivs da spazi ha sulet l'emprema strofa plaz. Ella se presenta cheu en la versiun preparada pil niev cudisch da cant «clom». Cordial invit da meditar las ulteriuras strofas egl ALLELUJA nr. 189.

Pc 1. An - nun - ziei al frar cur - dau: Mo cu -
 ra - scha! Us - sa spe - ra, tei ha Dieus tra'l
 Fegl spin - drau, neu a ca - sa e se - le - gra!
 El le - vau ha tut spe - rar in grond senn, al -
 le - lu - ja. Plein cu - ra - scha lein mi - rar
 el fu - tur, el fu - tur, al - le - lu - ja, al -
 le - lu - ja.

T: Wendelin Caminada 1982
 M: Benedetg Dolf 1982

Il cant dalla merlotscha ei in cant miraculus. El lai buca mo sesarver miu cor, mobein era ils sems dormulents el terren. El lai schluppar ils brumbels vid las caglias e dedesta sentiments da primavera tier carstgauns ed animals. Tuns da levada!

Insumma fuss la primavera paupra senza tuns. A mi muncassen, sper il cant dils utschals, ils concerts dils chors e dallas societads da musica cun lur fiastas e festivals. E con paupers fuss il survetsch divin da Pastgas senza il clom digl *alleluja* che dat in laud alla veta nova? Tuns da levada!

Forsa ch'ei schai vid mi' affinitad per il cant dalla merlotscha che jeu fetschel per stedi memia pauc stem dils plaids d'ina canzun? Fertion ch'il cant dils utschals viva sulettamein dalla colur dil tun e dalla melodia, cuntognan las canzuns per ordinari in messadi che vul vegnir recepius. Gest el survetsch divin vulan ils texts rugar, ludar, confessar, annunziar. Consequentamein ein els buca mo garnitura e variaziun. Els vulan e merettan attenziun. Era da mei!

Annunziei – mo curascha!

Ina canzun survegn per stedi mi'attenziun. Igl ei ina da mias preferidas el cudisch da cant ALLELUJA. Era ella porta, sco il cant dalla merlotscha, in messadi da primavera che contonscha ureglia e cor.

Per l'ina s'auda la canzun tier mias favoritas, perquei ch'il text sereferescha en mintga strofa sin differents raquents biblics. Els raquantan da carstgauns che han sentiu, entras Jesus, ina nova primavera. Aschia cantein nus dil frar curdau – manegiada ei era la sora - ord la semeglia dil Fegl perdui (Lc 15,11–32). En in'otra strofa vegnan ils mellis spisgentai numnai, quellas e quels che astgan seprofitar dalla multiplicaziun dil paun e dils pèschs (Mc 6,30–44). Era las miraculas da Jesus mauncan buc, per ellas stat il tschiec e suord ch'ei vegnius medegaus (p.e.x Mc 7,31–36). Las otg strofas presentan ina vasta schelta da muments miraculus. Cun decantar lur sort, cantein nus tuns da levada, pertgei mintgina e mintgin ei vegnius destadaus ord sia sien, ord sia letargia, ord il stgir intern che la veta sa caschunar.

Scadina strofa vegn introducida cugl invit «annunziei», suondaus dils plaids «mo curascha». Tgi duei annunziar? Nus tuttas e tuts che cantein. Cun nies cant duein nus annunziar tgei che Jesus ha fatg e detg. E nus duein encuraschar – ils auters, denton era nusezs. Crer vul dir sefidar e gliez drova beinduras ina pulita purziun curascha.

El levau ha tut sperar

Ils tuns da levada per propi ein cuntenei el refrain:

«El levau ha tut sperar in grond senn, alleluja.
 Plein curascha lein mirar el futur, el futur, alleluja,
 alleluja.»

Il mirar el futur lai daveras nudar fauldas da quitaus sil frunt. Forsa ch'ellas san survir sco lingias da notas per nudar ils tuns da speranza e levada? A Wenderlin Caminada (text) e Benedetg Dolf (melodia) eis ei reussiu da cumponer ina canzun che dat daveras curascha e slotsch. La melodia scretta en 6/8 sustegn ils plaids da speranza e fidonza en in bien futur. Igl ei in futur che animescha da clamar in dubel *alleluja* – in laud a Diu.

Tgisà – cun tedlar bein ei forsà era d'udir el cant dalla merlotscha in *alleluja*?

**Flurina Cavegn-Tomaschett, Breil
 Teologa e collaboratura pastorala**

FRA PAURA E TIMORE

La nostra fede fra paura che distrugge e il timore di Dio che porta all'amore.

In questi tempi, molti argomenti della società e della politica si basano sulla paura: paura del mio futuro, paura dell'altro, paura dell'ecosistema della natura.

Questo ci riporta alla nostra fede. Perché crediamo e cosa significa per noi questa fiducia credente? Non possiamo certo negare l'aspetto della paura. Paura in molte forme diverse. Paura del futuro, paura del nostro destino, paura di perdere qualcosa. Non possiamo nemmeno negare la paura come una forza motrice importante per la creatività o semplicemente per la sopravvivenza. Anche la Regula Benedicti parla del fatto che alla fine dei gradi dell'umiltà c'è l'amore perfetto per Dio, in cui «tutto quello che [il monaco] prima osservava con una certa paura» (RB 7,67–69) verrà fatta ora «per amore di Cristo». Il termine latino utilizzato timor si riferisce in senso biblico a un timore nell'amore o dall'amore.

Il timore come amore

Il timore come riverenza è rivolto a una persona perché la sua motivazione è l'amore perfetto. Allo stesso tempo, questo timore è rivolto a Dio – ma a Dio che si fa uomo; che dimostra il suo timore verso noi esseri umani. Il timore nell'amore significa innanzitutto permettere all'altro di essere una persona, una creatura – in altre parole, il timore per il Creatore che ci incontra anche nell'altro. Amare qualcuno significa permettergli di essere e di esistere – è la distanza estrema e la vicinanza estrema allo stesso tempo.

Il timore è la condizione per ogni comunità e società, la dimensione di base di una relazione umana e personale d'amore. Guardare l'altro, non solo come specchio di me stesso, dei miei desideri e delle mie idee. Timore per l'altro significa vedere Dio nell'altro, vedere il progetto di Dio in ogni persona. È la condizione per il nostro timore.

Timore che più vincere le tenebre

Nella S. Scrittura ci viene presentato Simeone come esempio di timore: «Ora puoi lasciare, o Signore, che il tuo servo vada in pace, secondo la tua parola, perché i miei occhi hanno visto la tua salvezza, preparata da te davanti a tutti i popoli: luce per rivelarti alle genti e gloria del tuo popolo, Israele» (Lc 2,29–32). Simeone vede il Salvatore nel bambino – il timore per il bambino illumina



la vita di Simeone. Il timore non è amore a buon mercato. Le tenebre rimangono, ma sono proprio i punti deboli e le fratture che diventano aperture attraverso le quali la luce risplende ancora di più. La piccolezza e l'innocenza del bambino nel tempio permettono a Simeone di parlare della liberazione di Israele. Il timore permette all'altro di stare con le ferite – il timore lascia la redenzione di questi punti deboli a Dio, il Redentore. Le ferite degli altri sono anche le nostre ferite.

Lo sguardo di Simeone può essere anche il nostro sguardo: il nostro sguardo sul mondo così fragile, sulla Chiesa così divisa, sulla mia stessa mancanza di timore e rispetto per gli altri. Nella fede, il nostro sguardo potrà dire con Simeone: «I miei occhi hanno visto la salvezza che hai preparato per tutti i popoli» (Lc 2,29–31).

La salvezza che risplende di più nei luoghi rotti e negli angoli oscuri e che dà orientamento dove prevale l'oscurità più profonda. E non vediamo la salvezza solo per noi stessi. I nostri occhi hanno la bella qualità di riflettere la luce. Quando vediamo la salvezza, i nostri occhi brillano di questa salvezza e possiamo essere una scintilla di salvezza e di timore per gli altri.

I nostri occhi hanno la bella qualità di riflettere la luce.

P. Stefan Geiger (OSB)
Roma/Schäftlarn

KEINE AUSNAHME FÜR PILGER

Wer Papst Franziskus am 28. April in Venedig sehen möchte, muss wie alle anderen eine neue Touristengebühr für den Besuch in Venedig bezahlen.

Anlässlich des Papstbesuches in Venedig werden viele Papst-Pilger erwartet.

Die Nachricht, dass Papst Franziskus am 28. April in Venedig sein wird, löste beim Patriarchen der Lagunenstadt, Francesco Moraglia, Freude und Dankbarkeit aus. «Der Besuch von Papst Franziskus wird einen gemeinsamen Nenner haben: Nächstenliebe und Kultur», erklärte Monsignore Moraglia, der dem Dikasterium für Kultur und Bildung angehört. Franziskus wird der vierte Papst sein, der nach Paul VI., Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Venedig besuchen wird.

Auch der Präsident der Region Venetien, Luca Zaia, und der Bürgermeister von Venedig, Luigi Brugnaro, zeigen sich erfreut über den Besuch des Papstes. Letzterer bezeichnete den 28. April gar als einen historischen Tag für Venedig und die Region.

Biennale: «Fremde überall»

Der Papst wird im Pavillon der 60. Ausgabe der Internationalen Kunstausstellung zu Gast sein. Höhepunkt des gesamten Besuchs wird eine Eucharistiefeyer sein. Pater Antonio Spadaro, Untersekretär im Dikasterium für Kultur und Bildung, betont, dass das Thema der Biennale «Fremde überall» – und insbesondere das des Pavillons des Heiligen Stuhls «Mit meinen Augen» – Themen seien, die Papst Franziskus am Herzen lägen. Der Pavillon des Heiligen Stuhls



wird sich in der *Giudecca* befinden, also in der Gefängnisgemeinschaft. «Wir wissen, wie nahe der Papst den Insassen steht», so Spadaro.

Auch Papst-Pilger müssen bezahlen

Wer Papst Franziskus Ende April in Venedig sehen möchte, muss wie alle anderen die neue Touristengebühr für den Besuch in Venedig bezahlen. Über den Beschluss der Stadt berichtete die Zeitung *Il Gazzettino*.

Zwar sei der Besuch des Papstes wichtig für Venedig, man könne jedoch nicht beliebig Ausnahmen für Veranstaltungen treffen, von denen es hier sehr viele gebe, so ein Vertreter der Stadt zur Begründung. (*Il Gazzettino*)

STIMME GEGEN HASS ERHEBEN

Ohne Menschenwürde und ohne Menschenrechte gebe es kein friedliches Zusammenleben in einem freien Staat, so der Feldkircher Bischof Benno Elbs.

«Ich halte es für richtig, überall dort die Stimme zu erheben, wo das demokratische Miteinander gefährdet ist und Hass die Herzen der Menschen zu vergiften droht», erklärte Bischof Elbs gegenüber *Vatican news*. Politisch dürfe nicht mit parteipolitisch verwechselt werden. «Politisch» im ursprünglichen Sinn des Wortes bedeute, sich aktiv und konstruktiv in die Gestaltung des Zusammenlebens einer Gesellschaft bzw. eines Staates

einzubringen. Da gehe es um Fragen wie: Wer kümmert sich um die Armen und Ausgegrenzten? Wie ist Gerechtigkeit möglich? Wie kann man die Freiheit des Einzelnen und zugleich das Gemeinwohl schützen? Zum Gelingen des Zusammenlebens hätten Christinnen und Christen einiges beizutragen. Er sei allen dankbar, «die ihr Christsein in diesem ursprünglichen Sinn von «politisch» leben und viel Gutes tun», so Elbs. (pd)

VORANKÜNDIGUNG: WELTJUGENDTAG IN CHUR

Vom 3. bis 5. Mai findet der Weltjugendtag in Chur statt. In der nächsten Ausgabe liest du alles, was du über diesen Event wissen möchtest - und noch mehr.

Neugierig? Auf der Homepage findest du bereits viele Informationen: www.weltjugendtag.ch



Auch dieses Jahr mit vielen Gästen – z. B. mit **P. Johannes Maria Schwarz** aus Österreich. Der Priester lebt seit einigen Jahren in einer Einsiedelei im italienischen Piemont. Dort arbeitet er an verschiedenen Videoprojekten und betreibt einen Youtube-Kanal zu Glaubens Themen. Bekannt ist er auch für seine abenteuerliche Fuss-Pilgerreisen nach Jerusalem und auf der Via Alpina Sacra.

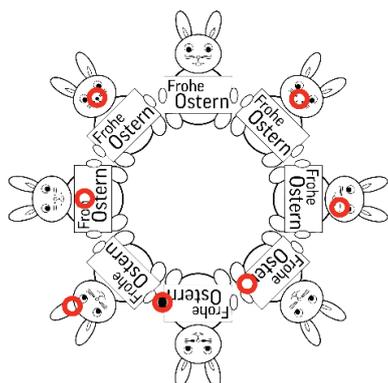
Mit der Sängerin **Luna Simao**, dem Musiker **Pisty** und der Band **Galanthus**. Mitreissende Klänge garantiert!

Mit den **Workshops** «Glaube und Vernunft» und «Tanzen ist dreifach loben».

Mit der **Actionbound-App** unbekannte, rätselhafte sowie mystische Orte erkunden und spannende Rätsel lösen.

Mit dem «**Bischofskaffi**» – einen Kaffee mit Bischof Joseph Maria trinken und mit ihm in den Austausch kommen. Ein einzigartiges Treffen!

Anmeldeschluss: 2. Mai
www.weltjugendtag.ch



Lösung des Osterrätsels in der März-Ausgabe

Sieben Kopien wurden vom Originalbild eines Häschens erstellt – und in jede Kopie hatte sich ein Fehler eingeschlichen.

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
105 | 2024

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zerneß, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Was trägt uns im Leben?
Foto: Adobe Stock



... der Obere des weltweit tätigen
Salesianer-Ordens, **Ángel Fernández
Artme** (63), nach seiner Beförderung
zum Kardinal **am 20. April auch zum
Bischof geweiht** wird? Der gebürtige
Spanier war beim Konsistorium im Juli
2023 der einzige neue wahlberechtigte
Kardinal ohne Bischofsweihe. Seit 2014
leitet er die Ordensgemeinschaft der
Salesianer Don Boscos.



... der **Zayed-Preis für menschliche
Geschwisterlichkeit 2024** u.a. an die
chilenische Ordensfrau Nelly León Cor-
rea gegangen ist, die als «Mutter der
Gefangenen» gilt? Sie ist Präsidentin
und Mitbegründerin der Stiftung «Mujer
Levántate», die sich seit mehr als 25 Jah-
ren für inhaftierte Frauen einsetzt, ihnen
während ihrer Haft Unterstützung und
Ausbildung bietet und ihnen nach der
Entlassung aus dem Gefängnis bei der
Wiedereingliederung in die Gesellschaft
hilft.

... wir **am 25. April den Tag des hei-
ligen Evangelisten Markus** feiern?
Markus ist gemäss der altkirchlichen
Tradition der Autor des wahrschein-
lich ältesten Evangeliums, wobei
der Evangelist seinen Namen selbst
nicht nennt.
Symbol des Evangelisten ist der
Markuslöwe.
In Venedig baute man ihm zu Ehren
die Vorläuferkirche des Markusdoms,
die 976 komplett niederbrannte. Die
Gebeine des Markus wurden 1094
bei Beendigung des Baus des Mar-
kusdoms «wiedergefunden». Der
geflügelte Markuslöwe wurde zum
Staatswappen der Republik Venedig,



Der geflügelte Markuslöwe –
Staatswappen von Venedig